

Gewünschte Sicherheit. Schaff ihnen guten Raum,  
Das sie in guter Ruh ersehnen den Feigenbaum.  
VVir wollen dir Triumph und Ehren-Lieder geben,  
Vnd deine Majestät hoch über alles heben;  
Gib Frieden, gib uns Ruh, es ist genug gekriegt,  
Der Christen Seufftzen hat ja nun mehr obgesiegt.  
Gib Fried und Einigkeit: Gib das die Reiches-Herren  
In Frieden stehn, dein VVort, dein Geist, nicht mehr ver-  
verren;  
Gib das die gantze VVelt hab einmal Einigkeit,  
Die du uns hast gebracht durch deine gülden zeit.

E N D E.



M. B!

Die

Ben der sehr scharffen/ doch aber auch Väterlichen  
Züchtigung  
Der Chur-Fürstl. Sächsl. Sechs-Stadt in Lausitz/

**Görlitz/**

erblickte

**Vater-Hand**

wollte und sollte/

als

das gewöhnliche

**Gregorius-Fest**

von

den Lehrenden und Lernenden

des Görlitzschen Gymnasiums

am XXI. Aprils des M DC XXXIII. Jahres/

durch den üblichen Umgang feyerlich gehalten wurde/

wolmeinende

in schlechten und geringen Reim-Zeilen

vorstellig machen

**Johannes Brtz/**

von Calä, aus Nieder-Lausitz.



Görlitz/ gedruckt von den Zipperischen Erben.

1693.

10.

YXX086

Denen  
Wohl-Ebelen/Besten/Hoch-Achtbaren/Hoch-  
Weisen/Hoch-und Wohl-Gelahrten/Wohl-Ehr-Würdi-  
gen/Hoch-und Wohl-Benahmten Herren/

Hn. Christian Wiedemann/J. U. L.  
Vornehmen Raths-Schöppen und Stadt-Haupt-Manne in Görlitz

Hn. Abraham Fried. Nicio, J. U. L.  
Hoch-ansehnlichem Raths-Herrn dafelbst;

Herrn Christoph Friedrich Nicio,  
Wohl-verdientem Archi-Diacono der Kirchen in Görlitz/

Herrn Gaspar Ernern/  
Wohl-verdientem Pfarrern der Christl. Gemeinde in Deutschhoffig/

Herrn Gottfried Dietrichen/  
Vornehmen Bürger und Apotheker in Görlitz;

Seinen Hoch-zuehrenden Patronen/grossen Beförderern/ und  
vornehmen Freunden/übergiebet dieses schliche Reim-  
Gedicht mit schuldtigster Ehrerbietung

Johannes Briq.

Hr Väter dieser Stadt/ Ihr Freunde meiner Freuden/  
Nehmt/nehmet diese Schrift von meinen Händen an!  
Sie ist zwar schlecht gestellt/ und schmecket meist nach Leide:  
Doch ist sie wol gemeint. Ich bringe/ was ich kan/  
Und lege meine Pflicht zu Euren Füßen nieder.  
Bekrönet diese Reim/ und bleibt darbey geneigt  
Dem/ der verbunden stirbt! Der Höchste wird hinwieder  
Mit seinem Vater-Schutz bey Euch seyn angezeigt.



S muß ich/ Berthe Stadt/ du  
Krone dieses Landes/  
Dich annoch immerzu in Noht  
und Jammer sehn?

Wil sich der Höchste nicht erbar-  
men deines Standes?

Ach Schmerz! Ists den um dich/  
mein Görlitz/gantz geschehn?

Mein wütschen wäre wohl: ich möcht anieko lallen:  
Wie dichs vergnügen könnt: iedoch es kan nicht  
sehn:

Ich muß mit meinem Kiel herum/ doch ungeru/wallen  
In deiner Traurigkeit/ Betrübniß/ Angst und Pein.  
Ach du gerechter GOTT/ wie hast du zugeschlagen!

Die zwar erloschne Blut hat noch nicht aufgehört.  
Du hast uns so gestrafft: daß wirs kaum können tra-  
gen:

Weil noch den alten Schmerz viel andre Noht ver-  
mehrt.

Die Zierde dieser Stadt / das Kleinod heil'ger Sinnen /  
Das wehrte **Wittes-Haus** / hat ja kaum aus-  
geraucht.

Ach / möcht es seinen Glanz bald wiederum gewinnen!  
Wie fröhlich woll'n wir seyn: wenns wieder wird ge-  
braucht!

Stirbt sonst ein treuer Freund: so gehet man im Leide /  
Ein halb / ein ganzes Jahr: nachdem die Freunde  
seyn.

Ach **GOTT!** Wir sind nunmehr schon zwey Jahr ohne  
Freude:

Denn unsre Kirche steht verwitwet noch allein!  
Dort freute David sich ins **HERREN** Haus zugehen:  
Ach / wer ist unter uns: der da dergleichen sagt?  
Die Thränen fließen uns: wenn wir es sehen stehen:  
Ein ieder geht betrübt: ein ieder ist verzagt.  
Ermuntern wir uns denn / und gehn in **GOTTES**  
Tempel:

So findet sich genug: was nach Betrübnis schmeckt.  
In statt des Seelen-Trostes erschallen Stein und  
Stämpel /

Art / Hammer / Eisen / und womit man baut und  
deckt.

Nicht aber hat allein der Flammen Grimm gewütet:  
Die Wasser = Fluht hat auch vergrößert unsern  
Schmerz:

Von

Von selber wurden wir ganz unverhofft beschüttet:  
O welch ein Schrecken traff manch frommes Chri-  
sten-Hertz!

In hundert Jahren war so hoch nicht angelauffen  
Der schnelle Neissen-Strom / als selber damahls war:  
Man hörte wie die Fluht mit ungestümen Hauffen  
Hier Häuser weggeführt / auch andere Gefahr  
Und Schaden zugefügt / dort Menschen / Ross und Wa-  
Erbärmlich hingerafft: wie mans erfahren hat. (gen  
So wurden ihrer viel zum andern mahl geschlagen:  
Das Feuer kam zu erst: welchs hatte abgematt.  
(Und o! wie sollte nicht diß Harm und Kummer ma-  
chen:

Wenn man das Seine muß im Rauche sehn aufgehn?)  
Drauf kam die Wasser = Fluht / und nahm dieselben  
Sachen:

Die vor ließ Feuers-Blut ganz unverzehret stehn.  
Ach sollte dieses nicht viel tausend Schmerzen bringen:  
Wenn **GOTTES** schwere Hand so harte nieder  
drückt:

Wenn man so öfters muß mit Angst und Elend ringen?  
Wer dieses recht erwegt: wird warlich ganz ent-  
zückt.

Der Schluß wird sonst gemacht: wenn grosse Wasser  
rauschen:

So deutets mehrentheils auf Noht und Herzeleid.

A 3

Wie?

Wie? Soll die vor'ge Noht mit neuen Schmerzen  
tauschen?

Ach GOTT/ das ist zu viel! Wend ab die Un-  
glücks-Zeit!

Wir müssen/ leider! mehr des Jammers inne werden:  
Denn Theurung drückt das Land/ und hält sehr hart  
hier an:

Das Armuht leidet Noht: man sieht sichs schlecht ge-  
berden:

Und so du/ GOTT/ nicht hilffst: so ist's um uns ge-  
than!

Wie mancher muß zur Zeit sehr schmaale Bissen beissen!  
Manch treues Vater-Hertz weiß ihm fast keinen  
Raht:

Es muß den Bissen Brodt aus seinem Munde reißen:

Nur daß den Kindern werd geholffen in der That.

Wem solte dieses nicht recht tieff ins Hertz dringen?

Wer könnte wohl darben getrost und frölich seyn?

Es weiß iht ieder mann ein traurigs Lied zusingen:

Wer vormahls schöne war/verliehret seinen Schein.

Wie stehts ums Regiment? Von Sorgen stehts ent-  
zücket!

GOTT sieh den Kummer an / und mach ein gut  
Fimal!

O hilf den Vätern aus: die werden sehr gedrückt!

Thu Ihnen einsten wohl! Erbarme dich einmahl!

Und

Und/ daß ich weiter geh/ wohin man immer schauet:

Da klaget über Sorg und Kummer groß und klein.

Mein Borkis/ werthe Stadt/ wer hat dir auf-  
gebauet

Diß Unglücks-Nest? Es hat gesezet dich darein  
Der Sünden Wuht: GOTT kunnt nicht länger seine  
Straffen

Verschieben: drum grieff Er zu seinem Vater-Recht.  
Doch wollt Er dich nicht ganz in seinem Grimm weg-  
raffen:

Er züchtigte manch Kind/nicht lauter böse Knecht.  
Sieh dich um/ wo du wilt: du wirst gleichwohl erbli-  
cken

Die liebe Vater-Hand! Die Sünden hätten wohl  
Verdienen: daß Er dich gar ins Verderben schicken

Mit Rechte hatt gekunt. Doch weil Er Gnaden-voll/  
Hat Er/ o Borkis/ dich gezüchtiget mit massen/

Nicht/ wie Er Feinde sonst schlägt hart mit zorniger  
Hand!

Er hat dich / liebste Stadt/ mit nichten gar ver-  
lassen:

Und ob Er zwar gebrennt / doch nicht gemacht zu  
Schand.

Das meiste Theil von dir ist unversehret blieben:

Das liebe Raht-Haus blieb in seinem Baue stehn:  
Die

Die Schule durffte nicht im Rauch und Dampf ver-  
stieben!

GOTT sey ein ewigs Lob: daß Ers so ließ abgehn.  
Ich sinne hin und her / und kan nichts anders finden/  
Als eine Vater-Hand: die etwas zwar verlegt/  
Jedoch die Wunde pflegt hintwiedrum zuverbinden:  
Hat nicht der Grosse GOTT im schauen uns er-  
gezt?

Sieht wohl die Stadt noch aus: wie sie war zuge-  
richtet?

O nein: sie ist ergänzt / ob gleich nicht ausgebaut.  
So / so hat unser Leid der Höchste fast geschlichtet:

Drum wohl: wer in der Noht demselbigen vertraut!  
Ich weiß: die Bürger theils die wolten immer sagen:  
Es könnte nicht geschehn: daß kämen Sie aus Noht:  
Denn GOTT hat uns ja sehr verwundet und geschla-  
gen:

Wo nimmt man Nahrung her? wo suchet man sein  
Brod?

O Wörlich/hätte nicht GOTT ob dir wollen wal-  
ten:

So würd' es treffen ein: es wär um dich geschehn:  
Du hättest müssen ganz in deiner Noht erkalten:  
Kein Mensch würd auf der Welt dich wieder freu-  
dig sehn.

Wolan!

Wolan! So lange GOTT in Gnaden dich regieret:

So lange wird es stehn um dich/mein Wörlich/gut!  
Er ist derjenige: der alles glücklich führet:

Der einem ieden kan zusprechen Sinn und Muht.  
Der Höchste/ der bisher die Wunden hat verbunden:  
Der wird ins künfftige dergleichen gnädig thun:  
Er wird für Kümmeriß verleihen freud'ge Stunden:  
Daß man kan wiedrum in sicherem Friede ruhn.

Das wehrte WÖRTERS-Haus wird wieder  
Glanz erlangen:

Der Anfang ist gemacht: das Werk geht richtig  
fort.

Man hofft den Gottes-Dienst bald wieder anzufan-  
gen

Daselbst: der uns die Bahn zeigt zu dem Himmels-  
Port.

Betrachten wir die Fluht: so müssen wir auch preisen  
Des Höchsten Vater-Hand: Sie hat es  
wohl gemacht;

Schien Er mit Vermuht gleich noch ferner abzuspei-  
sen:

So hat der Himmel doch viel neue Hoffnung bracht.  
GOTT laß nur diese Fluht sonst auf nichts böses deu-  
ten:

Er wend in Gnaden ab: was Übels folgen kan!

B

Krieg/

Krieg/ Aufruhr/ Pestilenz/ Verfolgung/ Theure Zeiten/

Sind wahrlich insgemein des Wassers Folge-Mann.  
Die Theurung hat uns zwar bishero hart gedrückt:  
Die presset uns den Schweiß/ die bringt durch Marck  
und Bein: (cket:

Sie ist: die Krafft und Saft dem Armen Volck entrü-  
Die meistens mit sich wälzt der schweren Armuth  
Stein.

Doch hat Zeithero GOTT diß Elend so gewendet:  
Daß man die Centner-Last zur Noth ertragen kan.  
Im Anfang fragten wir: Wo ist/ der Hülffe sendet?

Wir wissen keinen Raht: es ist um uns gethan.  
So wunderbarlich weiß GOTT die Seimigen zu führen:  
Er zeigt oft keinen Raht: damit die Vater-Hand  
Bey der Unmöglichkeit mag wundersam regieren/

Und endlich von der Welt die Allmacht wird erkannt.  
Es ruffte manches Herz: Ich kan mir nichts verdienen/  
Und gleichwohl soll und muß mein allerliebstes Haus  
Versorget seyn: und sieh/ es ist an uns erschienen

Des Himmels Gütigkeit: die alles führt hinaus  
Ganz wohl und herrlich. GOTT/GOTT ist es ja ge-  
wesen:

Der hat bisher der Noth ihr Maas und Ziel gesetzt.  
Wir werden endlich noch von aller Noth genesen:

Wir werden immer nicht betrübt stehn und verlegt.  
Wie?

Wie? Hat zu andrer Zeit wohl Creuz uns überwunden?  
Ach im geringsten nicht. Wo **GOTTES**  
**Wunder-Hand**

**Herrscht:** wird zu aller Zeit gewünschte Hülff erfunden;

Er segnet/ hilfft und schützt das liebe Vater-Land.  
Nun dieser Grosse GOTT woll unser Hort verbleiben:  
Er seh' uns immerfort mit Gnaden-Augen an!

Er wolle Krafft und Trost in unsre Herzen schreiben/  
Und von uns treiben ab: was Unfall bringen kan!  
Er wolle Stadt und Land mit seiner Güt erfreuen/  
Und uns den Daumel-Kelch nie ganz voll schencken  
ein!

Wir sagen alle zu: wir wollen uns verneuen/  
Und nicht/ wie sonst geschehn/ so grosse Sünder seyn.  
Ach GOTT/begnade doch die heissen bitteren Thränen:

Hör unser Seuffzen an: laß sich dein Vater-Hertz  
Erweichen gegen die: die sich so ängstlich sehnen  
Nach deiner Vater-Huld! Ach lindre allen Schmerz!  
Laß Brand/ laß Theure Zeit/ Krieg/Pest/den Abschied  
nehmen:

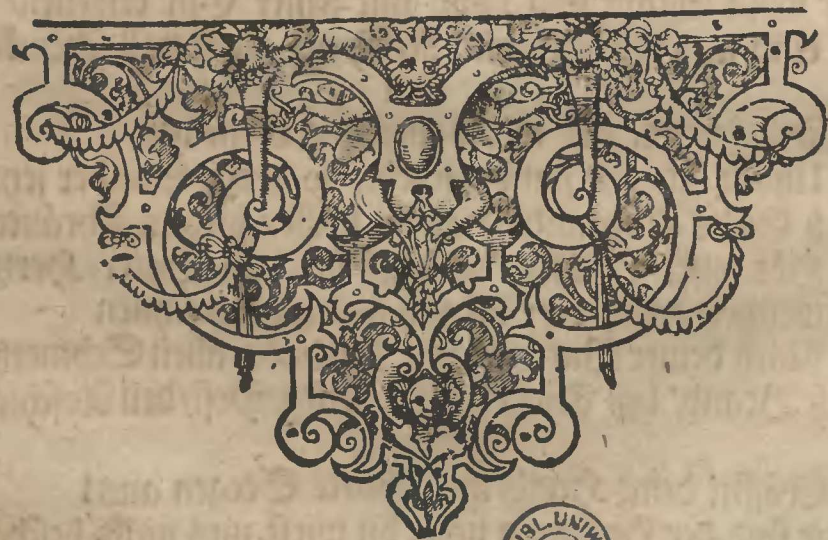
Eröffne deine Hand/ und schütte Segen aus!  
Wir sind der Hoffnung voll: du wirst uns nicht beschä-  
men:

Besondern mit Genad erfüllen Hoff und Haus!  
Laß

Laß diese liebe Stadt in vollem Wohlstand blühen:  
Laß Kirch und Regiment in gutem Wachsthum  
stehn!

Laß von dem Nahrungs- Stand das Ungelück abzie-  
hen:

Laß uns nach vielem Leid auf lauter Rosen gehn!  
Erhalte diese Schul zu deines Nahmens Ehren:  
Steh Lehr- und Lernenden mit lauter Gnade bey!  
Laß Glück und Heil von Tag zu Tage sich vermehren:  
So sind wir danckens voll: so sind wir Sorgen frey!



*Apophoreta Propemptica,*  
Generosis Adolescentib.

DN. GEORGIO ET  
DN. MAXIMILIANO

*Libb. Baronn. à*

SEBUSINA, &c.

*Frr. Germann.*

Nobiliss. item & præclaræ Indolis  
Adolescentib.

IOHANNI CAMETZKY  
de ELSTIBORZ, &c.

IOHANNI GEORGIO POLTZ,

&

GEORGIO KLAINSTRÄTEL  
à IAGENHORN, &c.

*Musis GORLICENSIB.*

VALE

Supremum dicentibus

*Dono data*

ab

ELIâ CÜCHLERO, M. & Poëtâ, ejusdemq̃s  
Gymnasij Præceptore.

*ad X. Cal. IXbr: Ann. O. R. M. DC. IV.*

Exscribebat Ioh. Rhamba Typographus Gorlic.

444087

